

# RKI-Protokolle: Auf historischem Blindflug in den nächsten Zivilisationsbruch

Milosz Matuschek



Mit offenen Augen? Eher “eyes wide shut”

[Teilen](#)

[Einen Kommentar hinterlassen](#)

„Fälle von Zivilcourage, von Protestbekundungen gegen das staatliche, das institutionelle und das individuelle Vorgehen sind nicht bekannt. (...) Wir hätten uns mehr Courage im RKI erhofft.“

– Jörg Hacker, ehem. RKI-Präsident, [Stellungnahme](#) zur Aufarbeitung der Rolle des RKI während der NS-Zeit.

„Sie hofften töricht toll,

Dass es gelänge.

Nun brechen überall

Blech und Gestänge

(...)

Sie schaffen stets ja mit,

Was sie vernichtet,

Und fallen mit der Last,

Die sie errichtet.“

– Auszüge aus „Ultima Ratio“, Friedrich Georg Jünger



Man sieht nur, was man weiß: Erinnerungsinstallation im RKI (Screenshots rki.de)



Niemand betritt das Gebäude des RKI, ohne sich beobachtet zu fühlen. Wer sich dem RKI auch nur nähert, wird mit der Last der Geschichte konfrontiert und begibt sich auf einen Gang durch die dunkelsten Kapitel des Instituts. Der Gang ins RKI beginnt mit einem Erinnerungsparcours. Und was für einem.

Schon im Außenbereich mahnen Installationen „mit offenen Augen“ durch die Welt zu gehen, denn, so Goethe, „man sieht nur, was man weiß“. Im Foyer prangt auf englisch und deutsch ein Zitat des Schweizer Dichters Adolf Muschg:

*„Wir sind den Opfern das Unerträgliche schuldig, uns selber ins Auge zu schauen, ohne zu erstarren“*

Daneben steht eine Büste von Robert Koch auf Augenhöhe. An den Wänden sind die Augen von RKI-Mitarbeitern zu sehen.

In der Jury-Begründung bezüglich der Installation heißt es, die Augen „symbolisieren in eindrucksvoller Weise, dass fortan die Arbeit des Institutes unter Beobachtung steht und ein Hinsehen erfolgt, statt weg zuschauen oder vor Unrecht erneut die Augen zu verschließen“, So Leonie Baumann, Vorsitzende des Preisgerichts und Rektorin der Kunsthochschule Berlin-Weißensee zur Installation der Künstlerin Heike Ponwitz.

Das RKI hat die eigene Geschichte, die Verwicklung in das NS-Regime mit 63jähriger Verspätung aufgearbeitet, 2008. Bis Pandemiebeginn vergingen 12 Jahre. 12 Jahre, in denen Mitarbeiter des RKI wohl täglich mehrmals durch den Erinnerungsparcours gingen. Die Stelen. Das Muschg-Zitat. Die Augen an der Wand. Die Augen Robert Kochs.

„Erinnern, wiederholen, durcharbeiten“: die Formel der bundesrepublikanischen Erinnerungspolitik wurde im RKI in die Praxis umgesetzt. Die Botschaft an die Öffentlichkeit ist unmissverständlich: „Wir sind uns unserer Verbrechen bewusst. Wir schauen ab jetzt hin. Wir schämen uns nicht, es zu tun. Unser Anspruch ist übergroß, denn unsere Verfehlungen waren es auch.“

Die Außenhülle des RKI ist eine einzige mahnende Selbstverpflichtung: Wir schauen nicht weg, dafür umso mehr aufeinander: und jedem Besucher in die Augen. Es ist die Selbstverpflichtung einer Behörde, die dem Gesundheitsministerium direkt unterstellt ist, sowie ihrer Mitarbeiter, die als Beamte auf die Achtung des Grundgesetzes vereidigt sind. Es ist die Selbstverpflichtung der späten Nachfolgergeneration in Anbetracht der Mitarbeiter, die sich in der NS-Zeit massiv versündigten, und das, nach eigenem (sehr späten) Bekunden: „Schlimmer als in anderen Einrichtungen“.

Aus der [Stellungnahme](#) von Jörg Hacker, ehem. RKI-Präsident, zur Aufarbeitung der Rolle des RKI im Nationalsozialismus:

*„Wir müssen uns auch eingestehen: Es war nicht nur „wie überall“, sondern es war schlimmer als an vielen anderen Einrichtungen. Schlimmer, weil das RKI als staatliche Einrichtung eine besondere Nähe zum staatlichen Terrorregime hatte. Schlimmer, weil das RKI in dieser Zeit historisch bedingt enge Verbindungen zu dem damals demokratiefeindlichen Militär hatte. Schlimmer, weil die Nazis die Orientierung des öffentlichen Gesundheitsdienstes auf die Gesundheit der Gesamtbevölkerung für ihre Zwecke missbrauchten.“*

*Schlimmer, weil Mediziner nach Einschätzung der Arbeitsgruppe eine überproportional höhere Affinität zum Nationalsozialismus hatten als andere Berufsgruppen. Und das, obwohl sie den Eid des Hippokrates schworen. Die vorgestellten Projektergebnisse zeigen: Es gab eine eindeutige Richtlinie, die Versuche an Menschen ohne deren Einwilligung verbot. Die Quellen belegen, dass die Täter die Richtlinie kannten und ignorierten, oder von den verzweifelten Lagerinsassen, die keine Wahl hatten, die Zustimmung skrupellos erpressten oder erpressen ließen.”*

Wie viel ist von diesem Anspruch des RKI ist in den Jahren seit 2020 eingelöst worden? Wie sieht der geistige innere Kern des RKI heute aus? Dies zeigen nun die RKI-Protokolle.

### **LESEREISE:**

**Meine Lesereise geht im August und September weiter.** [Hier können Sie sich anmelden, um uns die Raumplanung zu erleichtern.](#)

### **Hintergrund:**

Über mehrere Jahre bemühte sich der Journalist Paul Schreyer auf dem Rechtsweg um die entschwärzte Veröffentlichung der Ergebnisprotokolle des Krisenstabs des RKI und erreichte eine Veröffentlichung bis ins Jahr 2021.

Das RKI ist das Epizentrum der wissenschaftlichen Bewertung des Pandemiegeschehens, der innere Sachverstand der deutschen Gesundheitspolitik.

Das RKI ist während der Pandemie die maßgebliche Behörde in Deutschland gewesen, der Goldstandard für den wissenschaftlichen Kenntnisstand. Die Politik gerierte sich als „Team Wissenschaft“, mit dem RKI im Rücken. Medien nahmen Verlautbarungen des RKI mehr oder weniger unhinterfragt hin. Gerichte wiesen Tatsachenbeweise zurück, und nahmen die verlautbarte Ansicht des RKI für die tatsächliche wissenschaftliche Evidenzlage. Es wurden Strafen auf dieser Basis verhängt und Maßnahmen auf diese Weise begründet, bis hoch zum Bundesverfassungsgericht.


Nun sind vor kurzem (und wenige Tage vor einem zu erwarteten Urteil bezüglich der Klage von Paul Schreyer) die Protokolle aller Jahre durch einen Whistleblower aus dem RKI an die Journalistin Aya Velazquez gelangt, die diese zusammen mit Stefan Homburg und Bastian Barucker der Öffentlichkeit präsentierte.

Dazu gehört auch ein umfangreiches Zusatzmaterial sowie der Mailverkehr der letzten Jahre. Es ist ein journalistischer Coup und ein höchst wichtiger Baustein für die anstehende Aufarbeitung, sowie die Adelung des kritischen Journalismus in Deutschland. Wer auch immer der Whistleblower war: dem Medien-Mainstream wollte man die Daten lieber nicht anvertrauen.

Welches Bild spiegeln die Protokolle wider? Das RKI war ein stummer Diener der Politik, ein Legitimationsbaustein des politischen Pandemiegeschehens. Zwischen politischer Linie und der vom RKI ermittelten Evidenzlage liegen teils Welten. Das RKI beteiligte sich an politisch durchgesetzten Grundrechtsverletzungen durch Unterlassen jeden sichtbaren Protests. Auch der Beamte ist nicht zum Kadavergehorsam gezwungen und zwangsjackenähnlich eingeschnürt. Im Gegenteil: Er hat ein

Remonstrationsrecht, wenn von ihm eine rechtswidrige Handlung gefordert wird. Bei strafrechtlichem Zusammenhang muss er seine Arbeit ruhen lassen.

- o Hinweis: Grundlage für 2G/3G ist der Schutz vor schwerer Erkrankung und vor ITS-Behandlungsbedarf, er würde auch bei Quarantäne für Geimpfte nicht entfallen, 2/3 Schutz vor Infektion ist kein guter Wert, RKI sollte nicht kommunizieren, dass Geimpfte keine Überträger sind, da bald viele Menschen Geimpfte Übertragende kennen werden



Ich habe inzwischen den Überblick verloren. Hat das schon jemand gepostet? Geplatzter-Leak 12.11.21.

3:06 nachm. · 27. Juli 2024 · 2.960 Mal eingetippt

Deine Antwort antworten

gonelsethe @gonelsethe · 23 Std. ... Im August 21 hatte das RKI Flyer zu 2G/3G gemacht. Fremdschutz wurde gestrichen.

Gulvieh @gulvieh05 · 21 Std. ...

Hanefeld

ROBERT KOCH INSTITUT



A	B	C
11	<p><b>Maßnahmen zum Infektionsschutz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Testung und Umgang mit Genesenen, die Kontaktpersonen werden: Die Frage kam von Frau Jurke, wie mit solchen Personen umgegangen werden soll. Es wird empfohlen, dass die Gesundheitsämter die Person direkt fragen oder in ihren eigenen Unterlagen nachschauen, ob diese Person bereits infiziert war oder dies. Die Person könnte als Kontaktperson der Kategorie 3 (wie geschütztes medizinisches Personal) gelten. Nach 5-7 Tagen sollte der Kontakt aber noch mal getestet werden, um eine mögliche <u>asymptomatische</u> Besiedlung feststellen zu können und dann auch eine Viruskultur zu machen, um festzustellen, ob RNA Schnipsel vorhanden sind oder es sich um ein vermehrungsfähiges Virus handelt. Solche Informationen sollten auch in <u>SuryNet</u> eingetragen werden. Daher ist eine Rücksprache mit FG32 nötig. Bei einer PCR sollte auch möglichst der CT Wert, angegeben werden, sodass diese Informationen auch auswerten kann. Es ist wichtig, sich diese Personen anzuschauen und nicht einfach anzunehmen, dass diese immun oder teilimmun sind. Da vorgeschlagen wird, diese Personen als Kontaktpersonen der Kategorie 3 zu zählen (wenn sie natürlich <u>asymptomatisch</u> sind), wird eine Empfehlung zur Isolation ausgesprochen, aber keine Quarantäne verordnet.</li> </ul>	<p>FG36</p> <p>FG32</p>
7	<p><b>RKI-Strategie Fragen</b></p> <p>a) Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Inzidenz 50/100.000 Ew. pro Woche</u>: Der Wert wurde politisch gesetzt. Das automatisierte Verfahren ist aber eine Arbeitserleichterung für das RKI. Die Grenze heißt aber nicht, dass ab da ein Gesundheitsamt erst aktiv werden soll. Das ist schon vorher nötig.</li> <li>• Es gab Donnerstag eine Anfrage vom BMI über das BMG, ob es etwas Ähnliches auch für das europäische Ausland gibt, sodass automatische ein Land/eine Provinz/Region/Kanton als besonders betroffene Region erkannt wird. Somit müsste das RKI nicht wieder in Abstimmung mit dem BMG besonders betroffenen Gebiete ausweisen, sondern es gäbe auch hierfür einen schnelleren Mechanismus. In der Abfrage wurde um Abstimmung auf europäischer Ebene mit ECDC gebeten. Das ECDC hat bereits eine Selbstbewertung der Länder über TESSy (in Deutschland auf <u>Bundeslandebene</u>) erstellt. Erhoben werden soll, ob es <u>community transmission, cluster, einzelne Fälle</u> oder keine Fälle gibt. Diese Informationen gibt es dann auf der ECDC Homepage. Gewünscht ist eine wöchentliche Abfrage, die in Deutschland z.B. im Rahmen der <u>EpiLag</u> stattfinden könnte.</li> </ul>	<p>VPräs/alle</p>

4	<p><b>Neue wissenschaftliche Erkenntnisse</b></p> <p><i>ToDo: Dieser Punkt wird dauerhaft von der Tagesordnung entfernt</i></p>
---	---



	(Lagezentrum).
5	<b>Aktuelle Risikobewertung</b> ! Immer noch hohes Risiko, Vorgabe vom BMG: bis 1.Juli wird daran nichts geändert. ! Der Satz: „Die Anzahl der neu übermittelten Fälle ist aktuell rückläufig.“ soll angepasst werden. <i>ToDo: Fr. an der Heiden wird einen Entwurf für eine geringfügige Anpassung erstellen.</i>

- Anmerkung RKI: Es wird befürchtet, dass Jüngere bei milden Symptomen eine Testung eher ignorieren, weshalb es gut wäre, wenn die Öffentlichkeitsarbeit weiterhin darauf zielt, zu sensibilisieren. Das Abstandshalten ist ebenso noch nicht wirklich verinnerlicht, aber MNB werden überall (z.B. im Garten) getragen. Zu den Tragen von Masken im Freien gibt es keine Evidenz. Sollten die Empfehlung für MNB nur für geschlossenen Räumen gelten und ist die Abstandsregel überall, d.h. auch nur beim kurzen vorbeilaufen (z.B. Eingang Geschäfte), oder nur bei persönlichen Kontakt nötig? Es wäre schwer Ausnahmen zu definieren und die Gefahr ist, dass solche als Freibrief genommen werden und dann z.B. bei Grillfesten im freien trotz engen persönlichen Kontaktes keine Maske getragen wird. Daher sind generelle Regeln sinnvoller. Massive Kommunikationskampagne sind nötig, um den Leuten die Maßnahmen noch mal deutlich zu machen (z.B. 2 Leute mit ausgestreckten Armen).
- Eindeutige Botschaften sind sinnvoll. Dies sollten positiv formuliert sein z.B. MNB in Kontext XY sinnvoll, aber man sollte sich vor negativen Aussagen z.B. unter welchen Umständen sollte man MNB nicht tragen. Es ist wichtig, eine klare abgestimmte Kommunikation zwischen BZgA und RKI zu haben.
- FG14 bekommt Anfragen zu Kontakten, die Kontakt zu einer SARS-CoV-2 positiven Person hatten, die aber eine MNB getragen hat. Die Frage ist, in welche Kategorie so eine Kontaktperson fällt. Es ist nicht bekannt, wie die MNB getragen wurde, wie weit die Personen entfernt waren oder

was für ein Stoff die Maske hatte, sodass es schwer wäre die MNB als Schutz zu definieren.

## Presse

(Screenshots corona-protokolle.net)

Etliche Passagen in den [jederman zugänglichen Protokollen](#) zeugen von einer gegenüber der Politik gänzlich hörigen, duckmäuserischen bis ohnmächtigen Haltung:

Der Begriff "Pandemie der Ungeimpften" (von Präsident Biden in Umlauf gebracht) sei "fachlich nicht korrekt". Doch der Minister sagt es immer wieder, da „kann man eher nichts machen.“

Masken im Freien: Keine Evidenz; die Inzidenzwerte, ab denen Maßnahmen gelten sollten: politisch gesetzt. Kein Protest vom RKI.

Die Booster-Idee stammt von Pharma und der Politik, nicht von der Wissenschaft. Man sagte lieber mal nichts.

Der Schutz vor Infektion nimmt ca. zwei Monate nach der Impfung erheblich ab, wusste man laut RKI-Protokoll spätestens im November 2021. Man wusste von Impfdurchbrüchen und schweren Nebenwirkungen. Doch man hielt still.

Das RKI protestierte nicht gegen Kinderimpfungen, nicht gegen die Weglassung der Phase III-Tests im Zulassungsverfahren der mRNA-Impfstoffe, obwohl bekannt war, dass diese gänzlich neuartig waren.

Im RKI war man einerseits gegen Zwang, dann aber doch für eine (einrichtungsbezogene) Impfpflicht. Der fehlende Fremdschutz war bekannt. „Die Wissenschaft“ verbog sich in die Richtung, die verlangt war, mal voraustastend, mal nachträglich.

Das RKI bekomme keine politischen Weisungen, meinte Karl Lauterbach. Die RKI-Protokolle bestätigen das Gegenteil. So türmen sich Lügen auf Lügen, und sie hören bis heute nicht auf.

Nicht zu vergessen: Das RKI hat systematisch Obduktionen verhindert, gegen Protest von Rechtsmedizinern. Es hat keine Vergleichsgruppen eingerichtet, um das Pandemiegeschehen zu überblicken. Es gibt systematische Auflistung der Bedingungen der Testlabore, keine Erfassung der CT-Werte. Dass diese Information relevant ist, ist dem RKI laut Protokollen bewusst gewesen. Stattdessen bewarb man ein Test-Inferno zur numerischen Hochregulierung der Pandemie. Das ist mehr als Mitläufertum. Das ist systemische Komplizenschaft durch Mitwissen und Unterlassen.

„Wir hätten uns mehr Courage im RKI erhofft“, so lautete wohl auch heute der Befund.

Das größte Versagen des RKI war das vor dem eigenen historischen Anspruch.

[Teilen](#)

[Einen Kommentar hinterlassen](#)